

Rhythmus, Bodypercussion, Gummistiefel

Prof. Birgit Ibelshäuser

Samstag, 29. April 2023



MEHR MUSIK!
Musikschulkongress

28.-30. April 2023
Kongress Palais Kassel

Rhythmus, Bodypercussion, Gummistiefel

Einblicke in Entstehung und Praxis des „gumboot dance“

Einblicke in Entstehung

„Gumboot dance“ ist eine traditionell von Männern dominierte Tanzform. Er entstand laut Überlieferung in den Goldminen von Johannesburg durch südafrikanische Arbeiter, die während der Apartheid dort für Minenbesitzer unter katastrophalen Bedingungen arbeiten mussten. Der Name bezieht sich auf die Gummistiefel, welche die Bergleute trugen.

Die Arbeiter mussten ihre Familien und Dörfer verlassen, um vor Ort in den Minen zu leben. Da es ihnen dort nicht gestattet war zu sprechen (wahrscheinlich befürchteten die Minenbesitzer Aufstände), begannen die Arbeiter laut Überlieferung rhythmische Pattern mit Gummistiefeln zu nutzen, um sich zu verständigen. Demzufolge war Kommunikation die ursprüngliche Absicht. Später wurde der „gumboot dance“ zu einer Form des kulturellen Ausdrucks zwischen Minenarbeitern, die unter den harten Arbeitsbedingungen litten und somit eine Möglichkeit hatten, sich abzureagieren, Gemeinschaft zu erleben und Lebenskraft zu schöpfen.

„Gumboot dance“ ist eine hochenergische, schnelle Tanzform; typische Merkmale sind: Call-and-Response (Teamleader gibt Tänzern Kommandos), Synchronität, Präzision und Geschwindigkeit (Mason 2022, 30).

Ursprünglich wurde der „gumboot dance“ nur unter Minenarbeitern praktiziert; ausschlaggebend für die Verbreitung in der Gesellschaft waren unter anderem die Proteste 1976 in Soweto, bei denen Schüler:innen gegen das südafrikanische Regime rebellierten und verweigerten, in die Schulen zu gehen, da dort nur Afrikaans gesprochen werden durfte. Ehemalige Minenarbeiter nahmen sich dieser Jugendlichen an und brachten ihnen „gumboot dance“ bei.

Heute erfährt der „gumboot dance“ eine ständige Weiterentwicklung; er ist eine Art Verschmelzung von Rhythmus, Bodypercussion, Sprache, Tanz und Gesang. Ebenfalls wird er z.T. mit anderen musikalischen Genres kombiniert.

Getanzt wird heute nicht nur in Townships und in Form von Straßenmusik sondern z.B. auch an Bildungseinrichtungen und bei öffentlichen Veranstaltungen auf der ganzen Welt (unabhängig von Herkunft und Geschlecht).

Dem „gumboot dance“ wird für die soziale, emotionale, körperliche und kognitive Entwicklung von Kindern ein hoher Wert zugeschrieben, auch für die musikalische Entwicklung kann er einen Beitrag leisten.

Medien- und Literaturhinweise (Auswahl)

Powell, Aubrey (2000): „Gumboots – An Explosion of Spirit & Song“ [DVD] UK, Germany: Mission Television Productions, WEA International Inc. Warner Vision International.

Mason, Nicola (2022): Gumboot Dancing and Steppin‘ – Origins, Parallels and Uses in the Classroom. In: Slavery to Liberation: The African American Experience, 2nd edition. Joshua Farrington, Norman W. Powell, Gwen Graham, Lisa Day, & Ogechi E. Anyanwu (Hg.), 27-52. Richmond, Kentucky: Eastern Kentucky University.

Praxis

Woza, woza!

Im Praxisteil wurden Grundlagen des „gumboot dance“ vermittelt und verschiedene Gumboot-Rhythmen erarbeitet bzw. von den Teilnehmer:innen selbst erfunden. Ebenfalls wurden zwei traditionelle Lieder (Siyahamba & Shosholoza) gesungen und mit „gumboot dance“ kombiniert.

Achtung: für Gummistiefel verwendete Materialien sind in der Regel gesundheitsschädlich! Daher unbedingt darauf achten, dass alle Teilnehmer:innen sich nach dem Üben die Hände waschen!